

Die städtische Politik geht auf die Strasse

Die Langenthaler Polit-Parteien gehen auf die Bevölkerung zu. Das erste «Polit-Ratatouille» fand in der «Märitgasse» statt, lockte aber nur wenige Interessierte an. Sie verpassten eine engagierte Diskussion zwischen den Parteien-Vertretern, die über sämtliche Brennpunkte der städtischen und regionalen Politik sprachen. Braucht Langenthal eine neue Eissport-Arena, ist die Umfahrung Aarwangen wirklich nötig und werden in den kommenden Jahren die Steuern in Langenthal weiter steigen, waren Fragen, mit denen sich die Teilnehmer auseinandersetzten.

Von Walter Ryser

Es ist zweifellos ein interessanter Versuch, die politische Debatte vom Ratsaal in der Alten Mühle auf Langenthals Strassen zu verlegen. Mit dem ersten «Polit-Ratatouille», einer öffentlichen Podiumsdiskussion zu aktuellen Themen, betreten die Parteien des Langenthaler Stadtrates Neuland. Für viele Langenthalerinnen und Langenthaler eine ungewohnte Form der politischen Diskussion, weshalb sich nur wenige Interessierte vor dem «Choufhusi» einfanden. Vielleicht hätten die Verantwortlichen mit dieser Idee besser noch ein paar Monate zugewartet und das «Polit-Ratatouille» in einer wärmeren Jahreszeit lanciert. Aber die Anwesenden fanden die Idee lobenswert, weshalb die Parteien vorerst an dieser Art der Polit-Diskussion festhalten und weitere Anlässe organisieren wollen.

Zur Diskussion standen praktisch sämtliche Themen, die aktuell die städtische und regionale Politik beschäftigen. Gestartet wurde gleich mit jenem Thema, das uns alle aktuell am meisten beschäftigt, die Energieversorgung. glp-Stadtrat Fabian Fankhauser störte sich daran, dass man bei der Renovation der Langenthaler Schulhäuser aus finanziellen Überlegungen auf eine energetische Sanierung verzichtet. «Es ist für mich unverständlich, dass man in der heutigen Zeit, eine solche Entscheidung treffen kann», bemerkte er. Fankhauser forderte auch, dass die Stadt vermehrt in Wärmeverbände investieren sollte, «weil Langenthal jene Stadt im Kanton Bern ist, in der am meisten mit Gas geheizt wird.»

Alle wollen Aarwangen umfahren
Stadtrat Roland Loser (SP) entgegnete Fankhauser, dass Langenthal wegen des tiefen Steuerfusses deutlich weniger Geld einnehme als andere Gemeinden und deshalb gar nicht in der Lage sei, im grossen Stil in Wärmeverbände zu investieren. SVP-Stadtrat Patrick Freudiger zeigte sich kompromissbereit und erwähnte, dass seine

Partei mithilfe, solche Wärmeverbände zu realisieren, gleichzeitig wies er darauf hin, dass die kantonale Bürokratie hier ein schnelleres Vorgehen verhindere. Das sei auch im privaten Bereich ein Problem, pflichtete ihm Roland Loser bei, dem ein Dorn im Auge ist, dass Leute, die mit einem Umbau einen Beitrag zur Energieende leisten wollten, oft sehr lange auf einen Bescheid warten müssten. «Hier müssen Politik und Verwaltung unbedingt Hand bieten, um bürokratische Hürden rasch abzubauen», gab er zu verstehen.

Einig waren sich die drei Stadträte bei der Umfahrung Aarwangen. Freudiger ist der Meinung, dass der Verkehr rund um Aarwangen dringend entflechtet werden muss. Fankhauser sieht ebenfalls aktuell keine bessere Lösung als die Umfahrungsstrasse und stellte sich damit gegen seine Partei, die erfolgreich das Referendum gegen das Projekt ergriffen hat. Und SP-Stadtrat Loser sagte, dass ihm bei dieser Lösung zwar das Herz schmerze, aber so wie bislang könne es wirklich nicht weitergehen. Ein ganz anderer Lösungsvorschlag kam aus dem Publikum, meinte doch SP-Stadtrat Paul Bayard, dass es besser wäre, die Autobahnausfahrt Niederbipp zu schliessen. «Nur in der Schweiz gibt es alle sieben Kilometer eine Autobahnausfahrt, diejenige in Niederbipp braucht es gar nicht.»

Welche «Leuchttürme» will Langenthal?

Dass dem Stimmbürger im Budget 2023 eine Steuererhöhung von 1,38 auf 1,44 Einheiten präsentiert wird, erachten die linken Parteien als notwendig, während die bürgerlichen Partei-Vertreter diesen Schritt zähneknirschend gutgeheissen haben. «Die jetzige Steuererhöhung ist dringend notwendig, alles andere wäre verantwortungslos», lautet das Fazit von Roland Loser. Auch Fabian Fankhauser sagt: «Die Steuererhöhung ist notwendig, um einen gewissen Handlungsspielraum aufrecht zu erhalten.» Patrick Freudiger wiederum befürchtet in diesem Bereich bereits weitere Begehrlichkeiten



(Von links) Roland Loser, Fabian Fankhauser und Patrick Freudiger sowie weitere Stadträtinnen und Stadträte sprachen im Zelt in der Märitgasse zu aktuellen Themen. Bild: Leroy Ryser

ten von linker Seite, weshalb er unmissverständlich zu verstehen gab: «Wir haben Hand geboten für eine Steuererhöhung, aber wir sind klar gegen weitere Erhöhungen, die von linker Seite bereits im Raum stehen.» SP-Stadträtin Cornelia Gerber zeigte sich selbstkritisch und bemängelte, dass dem Langenthaler Stadtparlament das Gespür dafür fehle, was die Langenthalerinnen und Langenthaler im Bereich Bildung und Soziales wirklich bewege. FDP-Stadträtin Franziska Zaugg plädierte dafür, das Tagesschulangebot zu optimieren, vor allem während der Ferienzeit. «Dieses muss jedoch für alle Eltern bezahlbar sein. Dafür müssen Stadt und Kanton ihren Beitrag leisten», forderte sie. Cornelia Gerber zeigte sich irritiert darüber, dass immer wieder Forderungen nach Schulsozialarbeit aufkommen, «doch wenn es ums Geld geht, werden plötzlich alle Türen geschlossen.» Ihr fehle diesbezüglich die Weitsicht, denn man müsse auch den Mehrwert einer Schulsozialarbeit erkennen. Bei der Frage, welchen Beitrag die Stadt zur Attraktivitätssteigerung von Langenthal leisten soll oder muss, gingen die Meinungen auseinander. Marcel Hirsiger, Co-Präsident der SP Langenthal, machte klar, dass man nicht



Ausbaufähig: Das erste «Polit-Ratatouille» lockte nur wenige Langenthalerinnen und Langenthaler an.

mehr bereit sei, weitere Kürzungen im Bereich Kultur und Sport zu akzeptieren. «Hier geht es um Lebensqualität und diese hängt von guten und attraktiven Angeboten ab. Ansonsten rutschen wir in die Provinzialität ab», warnte er. Ob dazu ein neues Eishockey-Stadion gehört, blieb unbeantwortet. Jil-Stadtrat André Rentsch befürwortete im Grundsatz den Bau einer neuen Eissport-Arena, gab aber zu, dass man sich fragen müsse, in welchem finanziellen Umfang sich die Stadt an einem solchen Projekt betei-

ligen müsse. Marcel Hirsiger wiederum stellte die Frage in den Raum: «Wir müssen uns darüber unterhalten, welche Form von sogenannten «Leuchttürmen» Langenthal überhaupt will.» EVP-Stadtrat Michael Siegrist forderte deshalb vermehrt solche Gefässe wie das «Polit-Ratatouille» für den Austausch mit den Bürgern. «Wir müssen ihnen klar machen, dass der Kuchen nicht grösser wird, aber es kommt darauf an, wie wir diesen verteilen und hier entscheidet letztendlich der Stimmbürger», gab er zu verstehen.

Klinik SGM eröffnet Ambulatorium im Zentrum

Anlässlich der Eröffnungsfeier des Ambulatoriums Langenthal an der Aarwangenstrasse 4 stellte die Klinik SGM (Stiftung für Ganzheitliche Medizin) neben den neuen Räumlichkeiten im 2. Stock zugleich Luca Hersberger als neuen Chefarzt Ambulante Dienste sowie dessen Team vor.

Von Hans Mathys

Sogar Kurt Blatter (Jahrgang 1944), Arzt, Chirurg und Gründer der an der Weissensteinstrasse 30 domizilierten Privatklinik SGM in Langenthal, war zur Eröffnungsfeier des neuen SGM-Ambulatoriums angereist. «Ich bin tief, tief beeindruckt», kommentierte die Koryphäe seine ersten Eindrücke. Im Mittelpunkt der Feier zur Eröffnung standen die kurzen Reden von CEO Nathan Keiser (zugleich ärztlicher Direktor) und Arzt Luca Hersberger, seit 1. Dezember 2021 Chefarzt der

Klinik SGM und Vater von vier Kindern, der mit seiner Familie im Wohnpark St. Chrischona wohnt. Das ist nur einen Steinwurf von der Grenze zu Deutschland entfernt und gehört zu Bettingen, der neben Riehen einzigen Landgemeinde des Kantons Basel-Stadt. Bei den Statements von CEO Nathan Keiser und Luca Hersberger erfahren die geladenen Gäste – Fachpersonen und andere Interessierte –, wie froh man sei, dass man diese Räumlichkeiten im Zentrum Langenthals habe beziehen können und dass sich diese idealerweise alle in der gleichen Etage befinden. Angestrebt werde eine gute Zusammenarbeit mit den Hausärzten und dem Spital Region Oberaargau (SRO).

Ganzes Team auf einem Boden

«Herzlich willkommen. Bitte nehmen Sie Platz, Sie werden abgeholt», ist im geräumigen Empfangszimmer zu lesen, das sich unmittelbar beim Eingang befindet. Gruppenräume gibt es gleich deren zwei. Wer neben Luca Hersberger (Chefarzt Ambulant) und Denise Aeschmann (Standortleitung Langenthal sowie Psychotherapeutin Ambulante Dienste) zum Team gehört, ist auf den angebrachten Täfelchen bei den verschiedenen Zimmertüren auf der linken und rechten Seite des Gangs ersichtlich: Albrecht Seiler, Ärztli-



An der Eröffnungsfeier des Ambulatoriums in Langenthal im Fokus (von links): Luca Hersberger, Denise Aeschmann, Kurt Blatter und Nathan Keiser. Bild: Hans Mathys

cher Consultant; Ruth E. Kohli, Psychologin/Psychotherapeutin FSP; Peter Boshnyakov, Oberarzt psychiatrisches Ambulatorium; Annett Lichtner, Psychotherapeutin; Wiebke Valentin, Spitalärztin; Denise Berger, Psychologin; Marianne Hiltbrunner, Psychotherapeutin. Die Klinik SGM an der Weissensteinstrasse 30 in Langenthal wurde am 1. November 1987, also vor 35 Jahren, in Betrieb genommen. Ambulatorien eröffnete die Klinik SGM 2016 in Bern, 2019 in Meggen, 2021 in

St. Gallen und Spiez sowie 2022 in Basel und jetzt in Langenthal.

Breit gefächerte Angebote

Das Angebot in den sechs SGM-Ambulatorien der Schweiz – dazu gehört nun auch Langenthal – beinhaltet auch Gruppen- und Paartherapien. Von erfahrenen Fachpersonen des SGM-Ambulatoriums werden primär psychiatrisch-psychotherapeutische sowie psychosomatische Behandlungen, Abklärungs- und Beratungsge-

spräche wie auch Nachsorgegespräche angeboten. Im Fokus stehen Menschen, die sich bei der Bewältigung persönlicher Herausforderungen und Lebenskrisen fachliche Unterstützung wünschen. Zu Beginn der Behandlung wird die persönliche Situation besprochen und die Anliegen geklärt. Schwerpunktthemen werden Erwachsene, aber auch Paare und Familien mit affektiven Störungen wie Depressionen behandelt. Dazu zählen Erschöpfungszustände, Burnout-Syndrom, Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Anpassungsstörungen, Traumafolgestörungen, psychosomatische Erkrankungen, Bewältigung belastender körperlicher Erkrankungen sowie Unterstützung bei persönlichen Lebenskrisen. Auf Wunsch können spirituelle Aspekte in die Psychotherapie miteinbezogen werden. Ein weiteres Thema an der Eröffnungsfeier des Ambulatoriums in Langenthal: Mit der Männerinsel, dem wohl ersten stationären männerspezifischen Angebot im deutschsprachigen Raum, hat die Klinik SGM soeben den Klinik-Award 2022 für innovative Patientenversorgung gewonnen.

► Gut zu wissen

Infos über die SGM-Ambulatorien unter: klinik-sgm.ch/ambulatorien – Telefon Langenthal: 062 919 22 11.